© Schutzgebietsverwaltung Wildnmisgebiet Dürrenstein; download unter www.zobodat.at

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Die bisher erschienenen fünf Bände unserer wissenschaftlichen Nachrichten zeigen die Vielfältigkeit der Forschungs- und Artenschutzprojekte, die dank fruchtbarer Kooperationen und dem Engagement vieler (natur)begeisterter Personen im und rund um das Wildnisgebiet Dürrenstein umgesetzt werden können.

Im vorliegenden sechsten Band wird diese Multidisziplinarität wieder deutlich. Sie finden Beiträge aus der Palynologie, dem angewandten Artenschutz, der Astronomie und der Entomologie:

- Pollenanalytische Untersuchungen von Bohrkernen aus Mooren östlich des DürrensteinMassivs geben Aufschluss über mehrere tausend Jahre Vegetationsentwicklung in unserem Gebiet.

- Acht Jahre Monitoring im Wiederansiedlungsprojekt der Habichtskäuze lassen Vergleiche von unterschiedlichen Telemetriemethoden zu. Diesen wertvollen Erkenntnissen wünschen wir eine weite Verbreitung, damit das Rad (bei ähnlichen Aufgaben) nicht immer neu erfunden werden muss.

- Unser Wissen über das Artenspektrum erweitert diesmal ein Beitrag über die Pflanzenwespen – ursprüngliche Hautflügler, die meist an bestimmte Wirtspflanzen gebunden sind – und die Hummelfauna.

- Seit 2010 wird bei Tag und Nacht die Globalstrahlung über der Legsteinhütte am Dürrenstein gemessen. Die Werte sind von natürlichen Lichtverhältnissen nicht unterscheidbar, d.h. das Gebiet ist eines der letzten mit Naturnacht in Mitteleuropa!

Die weitgehend intakte Natur im Wildnisgebiet ist natürlich ein Ansporn für unsere Schutzbestrebungen, denn je seltener etwas wird, desto wertvoller wird es.

Als naturliebender Mensch bin ich erschüttert, dass der Wert unversehrter Ökosysteme, die atemberaubende Schönheit unserer Welt und ihrer Lebensformen, sowie unsere Abhängigkeit von der Biosphäre, der breiten Masse und vor allem den politischen Entscheidungsträgern immer noch nicht ausreichend ins Bewusstsein gedrungen ist. Beispielhaft dafür sind z.B. die Neonicotinoide (Insektizide) und das Pflanzengift Glyphosat, die aufgrund ihrer Toxizität niemals hätten zugelassen werden dürfen. Die finanzstarken Saatgut- und Chemiekonzerne konnten bisher – unterstützt von der österreichischen Landwirtschaftskammer – ein dringend notwendiges Totalverbot verhindern, die EU-weite Wiederzulassung von Glyphosat zeichnet sich gerade ab.

Trotz der fortschreitenden Umweltzerstörung und der zermürbenden Wachstumshörigkeit der konventionellen Wirtschaft, dürfen wir uns nicht von Ohnmacht und Verzweiflung lähmen lassen, denn jeder einzelne Mensch, jeder kleine Schritt zu einem bewussteren Leben zählt. Engagement macht Mut und es gibt so viel, was wir tun können.

Ihre
Sabine Fischer
(Redaktion)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Silva Fera

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: 6_2017

Autor(en)/Author(s): Fischer Sabine

Artikel/Article: Vorwort 5